Leichenschau

Wäre sie staatlich, wäre eine saftige Gebühr fällig

Lediglich die Nr. 100 GOÄ als „Untersuchung eines Toten – einschließlich Feststellung des Todes und Ausstellung des Leichenschauscheins“ plus Wegegeld darf ein Arzt nach dem Willen der Bundesärztekammer für die Leichenschau abrechnen. Eine Abrechnung der Nr. 50 GOÄ „Besuch, einschließlich Beratung und symptombezogene Untersuchung“ plus eventueller Unzeitzuschläge, hält die BÄK für rechtlich nicht zulässig (MMW Nr. 13/2011, S. 8). Dazu zwei Leser:

— BÄK beharrt auf Mindervergütung: Typisch – anstatt sich gegen groteske Fehlurteile mit Impetus zur Wehr zu setzen, ermahnt uns unsere (?) Berufskörperschaft, diese ohne Murren hinzunehmen.

Kaum jemals bin ich bei einer Leichenschau ohne Beratung ausgekommen, natürlich nicht des Verbliebenen, sondern der Angehörigen, des Pflegepersonals u.a.m. Auch hat niemand die Ziffer 4 GOÄ (Fremdanamnese, Bera-

© Dm_Cherry / shutterstock

Die Arbeit an Verstorbenen wird zu gering honoriert.

tung von Bezugspersonen) oder eine 50 analog (ggf. mit geänderter Legende, Steigerungssatz) ins Spiel gebracht. Nein, denn wir sind es ja gewohnt, dass der ärztliche Bericht zu einem Unfall o. ä. weit schlechter honoriert wird als dessen Anforderung durch den Anwalt.

Sollte indes einmal die angeblich ja so schlampig von uns erbrachte Leichenschau eine staatliche Aufgabe werden, wird man sich ebenda mit absoluter Sicherheit eine mindestens kostendeckende, wohl an sonstigem Verwaltungs-„Aufwand“ orientierte Gebühr (dann sicher deutlich über 100 Euro mit diversen Zuschlägen) zubilligen.

■ Stefan Amerschlager, Gemeinschaftspraxis im Stift, Im Stift 14, D-58730 Fröndenberg

Sollen wir uns die Leichen in die Praxis bringen lassen?

— Ich habe mir bei meiner letzten Leichenschau auch selbst geholfen: Ich setzte die Ziffer 50 analog zum 1,15 fachen Satz an statt zum 2,3 fachen (entspricht Besuch minus Beratung minus Untersuchung) sowie den Unzeitzuschlag „G“. Dies wurde anerkannt. Von „unseren“ Berufsverbänden ist wirklich keine Unterstützung zu erwarten. In einer Fachzeitschrift habe ich mal den sehr originellen Vorschlag eines Kolle-

gen gelesen: „Wenn uns der Besuch bei einer Leiche schon nicht vergütet wird, sollten wir uns die Leichen in die Praxis bringen lassen!“ Warum ist unsere Arbeit an Verstorbenen eigentlich weniger wert als die der Bestattungsunternehmer? Diese Frage werde ich meiner Ärztekammer stellen.

■ Dr. med. Aglaia Gietl, Prakt. Ärztin, Münchner Straße 43, D-85221 Dachau

www.SpringerMedizin.de

Wenn Sie mal nicht weiter wissen

Sie haben sich im Hexeneinmaleins der Abrechnung verirrt? Befunde ergeben keinen Sinn? Im Internet wird Ihnen geholfen:

<http://www.springermedizin.de/expertenraete/>